

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 17. April 2013

Verein Fanarbeit Zürich, Beitrag 1. Juli 2013 bis 31. Dezember 2016

1. Zweck der Vorlage

Seit 2008 führte der von Kanton und Stadt Zürich sowie den beiden Zürcher Super League-Clubs unterstützte Verein Fanarbeit Zürich während einer fünfjährigen Pilotphase zwei Projekte im Bereich Fussball durch, die Fansozialarbeit FCZ und das Fanprojekt GC.

Die beiden Fanprojekte konnten sich während der Pilotphase etablieren und stellen heute einen wertvollen Bestandteil in der Prävention von Gewalt an Fussballveranstaltungen dar. Der Kanton Zürich wie auch die Neue Grasshopper Fussball AG und Betriebsgesellschaft FCZ AG sind bereit, den Verein weiterhin finanziell zu unterstützen. Der Verein Fanarbeit Zürich soll von der Stadt Zürich ab 1. Juli bis 31. Dezember 2013 mit Fr. 50 000.– und anschliessend jährlich wiederkehrend bis Ende 2016 mit Fr. 100 000.– unterstützt werden.

2. Ausgangslage

Am 21. Januar 2008 unterzeichneten Vertreter der Geschäftsleitung der beiden Zürcher Fussballclubs sowie die Vorsteherin des Sozialdepartements und der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements eine Kooperationsvereinbarung zur Lancierung einer dreijährigen Pilotphase von Fanarbeit in Zürich. Die Stadt übernahm ein Drittel der Kosten (jährlich Fr. 130 000.–). Der Kanton unterstützte das Vorhaben mittels Lotteriefonds mit jährlich weiteren Fr. 120 000.–, während die Betriebsgesellschaft FCZ AG sowie die Neue Grasshopper Fussball AG den Verein mit jährlich je Fr. 65 000.– unterstützten. Der am 21. Mai 2008 gegründete Verein Fanarbeit Zürich führte anschliessend zwei separate Fanprojekte, die Fansozialarbeit FCZ und das Fanprojekt GC.

Eine Evaluation der Fachhochschule Luzern Ende 2010 zeigte, dass beide Projekte auf Erfolgskurs waren. Den beiden Fanprojekten war es gelungen, sich trotz der kurzen Installationszeit mittels attraktiver Projekte und der Alltagsarbeit der Fanarbeitenden zu etablieren. Die Fachhochschule ortete jedoch Verbesserungspotenzial bezüglich Organisationsstruktur, welche die Zielerreichung der Fanarbeit nicht optimal unterstützte. Der Vorstand entschied, die beiden Fanprojekte stärker voneinander abzugrenzen, damit diese operativ schneller auf Bedürfnisse und allfällige Probleme in den Fankurven reagieren konnten.

Anfang 2011 entschlossen sich Kanton, Stadt und Clubs, die Projektphase ausnahmsweise um weitere zwei Jahre zu verlängern, weil einerseits damals die Geschäftsleitung der ZSC Lions Interesse signalisierte, ebenfalls via Verein Fanarbeit Zürich ein Fanprojekt zu betreiben. Andererseits zeigte sich, dass es aufgrund aktueller nationaler Entwicklungen bezüglich Fanarbeit (Empfehlungen des Runden Tisches «Sport ohne Gewalt» des Bundes zur Fanarbeit) noch zu früh war, definitive Strukturen und Vorgaben zu schaffen, welche allenfalls aufgrund zukünftiger Vorgaben der Swiss Football League wieder verändert werden müssten.

Die beiden Fanprojekte entwickelten sich während der Verlängerung der Pilotphase in unterschiedliche Richtungen. Grund dafür sind verschiedene Faktoren wie zum Beispiel der fussballerische Erfolg des Clubs, der damit einhergehenden veränderten Zusammensetzung der Fanszene oder das Selbstverständnis der Fankurve. Die Fanarbeiter des GC erarbeiteten sich eine gute Vertrauensbasis vor allem bei den organisierten Kurvenfans, sind gut vernetzt und wurden zu einem festen Bestandteil der Drehscheibe zwischen Fans und Club. Ihre starke Position im Fanumfeld hilft nicht nur dem Club, sondern auch den Einsatzkräften vor Ort (Bahnpolizei, SBB, Polizei). An Treffen zwischen Clubvertretern und Fans ist das Fanpro-

jekt GC immer eingebunden. Die Fansozialarbeit FCZ dagegen ist etwas anders ausgerichtet. Ihr Fokus liegt auf den unorganisierten jugendlichen FCZ-Fans. Die Akzeptanz der Fansozialarbeit FCZ ist in der Südkurve, den organisierten Fans, gegenüber den Anfängen zwar stark angestiegen, dennoch ist der Fansozialarbeiter nach wie vor nicht als Fanarbeiter für die Kurve tätig. Die Fansozialarbeit FCZ verbesserte auch den direkten Kontakt zum harten Kern der Kurve und zum Fanverantwortlichen des FCZ, hat aber keine Vermittlerfunktion zwischen ihnen. Entsprechend ist die Fansozialarbeit an Treffen zwischen der Südkurve und dem Club in der Regel nicht direkt eingebunden.

Im Weiteren zeigte sich gegen Ende der Pilotphase, dass der Zürcher Eishockeyclub in Sachen Fanarbeit und Einbindung der Fans sehr gut aufgestellt ist und momentan wenig Notwendigkeit darin sieht, die bestehenden clubeigenen Strukturen zu ergänzen. Es wurde daher vorerst auf einen Einbezug des ZSC verzichtet.

Gegen Ende der Pilotphase prüfte der Vorstand mit Blick auf die Institutionalisierung des Vereins verschiedene Möglichkeiten der zukünftigen Trägerschaft. Er kam zum Schluss, die Trägerschaft in der bestehenden Form zu belassen, den Vorstand jedoch um eine Organisation, die im Jugendbereich tätig ist, zu ergänzen. Die Mitglieder des Vorstands waren sich einig, dass eine solche Organisation, mit der eine Schnittmenge bezüglich Zielgruppe besteht, einen zusätzlichen Blickwinkel in die Fanarbeit einbringen kann. Die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) erklärte sich zur Mitarbeit bereit und wird ab Juli 2013 Einsitz im Vorstand nehmen.

3. Rechtsgrundlagen

Mit STRB 440/2008 sowie STRB 505/2011 bewilligte der Stadtrat total Fr. 550 000.– für die fünfjährige Pilotphase bis Ende Juni 2013. Mit der Überführung des Vereins in definitive Strukturen fällt der Entscheid bezüglich Beitrags der Stadt in Kompetenz des Gemeinderats.

4. Angebot

Professionelle Fanarbeit ist gemäss Definition im «Nationales Rahmenkonzept Fanarbeit in der Schweiz» des Bundes eine berufliche Tätigkeit, welche die Methodik der sozialen Arbeit im Umfeld von Sport-Fans anwendet. Die Arbeit richtet sich hauptsächlich an Menschen oder Gruppen im Sozialraum Fankurve, motiviert diese zur aktiven Gestaltung ihres Lebensraums und schlägt Brücken zu den verschiedenen Interessengruppen. Bei persönlichen Problemen oder Krisensituationen unterstützt die professionelle Fanarbeit den Fan dabei, die aktuelle Herausforderung zu bewältigen. Da die Nutzenden einer Fankurve grösstenteils im Alter zwischen 15 und 25 Jahren sind, orientiert sich die professionelle Fanarbeit methodisch schwergewichtig an den Ansätzen der Jugendarbeit. So gehen professionelle Fanarbeitende dorthin, wo sich die Fans befinden (aufsuchender Charakter) und fördern eine aktive, kreative und tolerante Fankultur. Dabei beachten sie, dass sich die Fans in einem sozialen Raum aufhalten, dem sie eine spezielle Bedeutung geben (lebensraumorientierter Blick) und treten dort als Mittler zwischen Sozialraumnutzenden (Fans) und Sozialraumverwaltenden (Verein, Stadionbetreiber) auf.

Fanarbeit betrachtet Fussballfans oder die Fankurve nicht in erster Linie als Risikofaktor, sondern als Menschen und als soziale Bewegung mit kreativen Ressourcen und Potenzialen, die es zu fördern und anzuerkennen gilt.

Die Fanarbeiterinnen und Fanarbeiter sind keine Interventionseinheit. An den Fussballspielen greifen sie nicht in Konflikte ein, sondern überlassen dies den dafür vorgesehenen Teams und Einheiten (Polizei und private Sicherheit).

In diesem Sinne will der Verein Fanarbeit Zürich:

- Rasche und unkomplizierte Beratung und Hilfestellung für Fans in schwierigen (sozialen) Situationen bieten.
- Ideen und Projekte von Fans, die diese nicht selber und nicht mit Hilfe der bestehenden Fangruppierungen umsetzen können, unterstützen.
- Projekte, die ein Klima der Zusammenarbeit unter den verschiedenen Fans und deren Selbstregulierung fördern, initiieren.
- Ansprechperson für alle Akteurinnen bzw. Akteure rund um den Zürcher Fussball sein.

Beim Fanprojekt GC teilen sich zurzeit zwei Fanarbeiter das Pensum von 100 Prozent (im Verhältnis 60 zu 40), während bei der Fansozialarbeit FCZ aktuell ein Fansozialarbeiter zu 80 Prozent beschäftigt ist. Die Fanarbeiter haben unterschiedliche Ausbildungen und berufliche Hintergründe: soziokultureller Animator FH, Sozialarbeiter FH und Lehrer.

4.1 Ziele

Durch die Unterstützung von Fangruppierungen und insbesondere jungen Fans können Themen wie Vandalismus, Gewalt, Rassismus oder Sucht bearbeitet werden. Damit kann solchen Strömungen frühzeitig und präventiv entgegengewirkt werden, auch wenn diese unerwünschten Erscheinungen nicht verschwinden werden. Gleichzeitig fördern die Fanarbeitenden die Stärken und Ressourcen der Fans, indem sie diese in der Umsetzung von Projekten (zum Beispiel Choreographien an Spielen, Fanturnier) unterstützen.

4.2 Zielgruppe

Zielgruppe der beiden Fanprojekte sind sowohl die organisierten als auch unorganisierten Fans des Grasshopper Club Zürich und des FC Zürich. Der Fokus liegt dabei vor allem auf den jugendlichen und jungen Fans zwischen 10 und 18 Jahren.

5. Leistungsausweis und Wirkung

Fanarbeit ist Beziehungsarbeit. Das Grundangebot beider Fanprojekte bilden daher die Anwesenheit an allen Heim- und Auswärtsspielen des jeweiligen Clubs sowie das Beratungsangebot für Fans in schwierigen sozialen Situationen. Die Kennzahlen der vergangenen Saison 2011/12 sehen wie folgt aus:

- Matchpräsenz an 81 Spielen
- 475 Gespräche mit Fans vor, während und nach den Spielen
- 45 strukturierte Beratungen (nach Terminvereinbarung) mit Fans in schwierigen persönlichen Situationen (Arbeitslosigkeit, Sucht, Beziehungsfragen)
- Job- / Stellenbörse mit 10 Arbeitgebern und 73 Stellenangeboten

Im Weiteren haben die Fanarbeitenden zahlreiche Projekte realisiert, wie zum Beispiel «begleitete Auswärtsfahrten» für 10- bis 15-jährige unorganisierte Fans, «2. Chance» für Fans mit Stadionverbot oder die Wanderausstellung «Mir sind alli Fans», welche vor allem in Schulhäusern und Jugendtreffs gastiert und Jugendliche zur Diskussion über die Frage «Was ist Fankultur» anregt.

Vertretende der Clubs, Sicherheit und Fans sind sich einig, dass die Fanarbeitenden nebst der Förderung einer kreativen und toleranten Fankultur oft auch als Brückenbauer und Vermittler zwischen den Fronten fungieren, um heikle und eskalierende Situationen zu entschärfen und so mithelfen, Ausschreitungen und andere gewalttätige Vorkommnisse zu verhindern.

6. Leistungsbezug

Die Stadt Zürich unterstützt den Verein Fanarbeit Zürich jährlich mit einem Beitrag von Fr. 100 000.– (bzw. im zweiten Halbjahr 2013 mit Fr. 50 000.–).

7. Finanzen

Gemäss Bilanz 2011/12 betrug das Eigenkapital Fr. 228 461.–. Die Eigenkapitalsituation des Vereins wird im Vergleich zum Gesamtaufwand und -ertrag als angemessen beurteilt.

Budget 2013/14 und Rechnung 2011/12 Verein Fanarbeit Zürich (das Vereinsjahr beginnt mit der Saison nach Swiss Football League):

	Rechnung 2011/12 Fr.	Budget 2013/14 Fr.
Aufwand		
Personalaufwand	214 539	230 000
Sachaufwand	74 444	70 000
Total Aufwand	288 983	300 000
Ertrag		
Beitrag Stadt Zürich	80 000	100 000
Beitrag Kanton Zürich	80 000	100 000
Beitrag FCZ	40 000	50 000
Beitrag GC	40 000	50 000
Diverse Einnahmen	518	
Total Ertrag	240 518	300 000
Gewinn (+) / Verlust (-)	-48 465	0

Bemerkung: Der Verlust 2011/12 wurde während der Verlängerung der Pilotphase bewusst budgetiert, da ein Teil der Finanzierung aus dem Vereinsvermögen erfolgte. Somit beträgt das Eigenkapital per 30. Juni 2013 voraussichtlich etwa Fr. 168 000.–.

8. Fazit

Die vom Verein Fanarbeit Zürich seit 2008 geführten Fanprojekte beim Grasshopper Club Zürich und FC Zürich haben sich im Rahmen der Pilotphase etabliert und sind zu einem wertvollen und festen Bestandteil in der Prävention von Ausschreitungen an Fussballveranstaltungen geworden. Im Rahmen ihrer Arbeit können die Fanarbeitenden Themen wie Vandalismus, Gewalt oder Sucht bearbeiten, mithelfen, eine positive, kreative und tolerante Fankultur zu fördern und die Selbstregulierung der Fans zu stärken. Darum soll der Verein analog der bisherigen Finanzierung unterstützt werden, d. h., je zu einem Drittel von Kanton und Stadt Zürich sowie zu einem Drittel durch die beiden Fussballclubs FCZ und GC. Der Verein Fanarbeit Zürich soll von der Stadt Zürich demnach ab 1. Juli bis 31. Dezember 2013 mit Fr. 50 000.– und anschliessend jährlich bis Ende 2016 mit Fr. 100 000.– unterstützt werden. Im Budget 2013 ist der Betrag von Fr. 80 000.– eingestellt. Der Beitrag für das Jahr 2013 beträgt total Fr. 90 000.– und setzt sich aus Fr. 40 000.– für das letzte Halbjahr der Pilotphase (Januar bis Juni 2013) und Fr. 50 000.– für das zweite Halbjahr 2013 zusammen. Es fehlen demnach im Voranschlag Fr. 10 000.–. Dem Gemeinderat wird daher mit der vorliegenden Weisung auch die erforderliche Ergänzung des Budgetbeschlusses 2013 beantragt. Der Beitrag von Fr. 100 000.– ist im aktuellen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Dem Verein Fanarbeit Zürich wird ab 1. Juli bis 31. Dezember 2013 ein Beitrag von Fr. 50 000.– und von 2014 bis 2016 jährlich ein Beitrag von Fr. 100 000.– bewilligt.**

Unter Ausschluss des Referendums:

- 2. Das Budget 2013 wird wie folgt ergänzt:
Für den Beitrag ab 1. Juli bis 31. Dezember 2013 wird der Budgetkredit auf Konto (5500) 3650 0950, Beitrag an Verein Fanarbeit Zürich, von Fr. 80 000.– um Fr. 10 000.– auf Fr. 90 000.– erhöht.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti